

— Besigheim, 19. Juni. Letzten Samstag erhob sich während den ersten Stunden des ziemlich schwülen Nachmittags am westlichen Horizont ein Gewitter, welches zuerst nur aus weiter Ferne gehört wurde, aber allmählig näher kam. Gegen 3 Uhr erfolgte ein erschütternder Donner Schlag und der ihm vorangeeilte Blitz schlug in ein kleines, am westlichen Ende L ö c h g a u s gelegenes, völlig freistehendes Wohnhaus ein. Derselbe hatte seinen Weg durch die Spitze des Firns genommen, woselbst er etliche Ziegel erschlug, drang von da aus zwischen der Giebelwand und einer im sog. Katzenlauf aufgebogenen Anzahl sichtener Reisachbüscheln hindurch zum eigentlichen Speicher, sofort zur Wohnstube, und von da in den Stall, beschädigte auf diesem Wege die Giebelwand, zertrümmerte in der Wohnstube 2 Fensterflügel, zerschmolz das Blei an den Fenstern, zerschlug die Fensterrahmen, erschlug im Stalle eine Kuh sammt dem 5wöchigen Kalb und wühlte sich unter dem Futtertroge in eine tiefe Grube ein. Bemerkenswerth ist, daß eine weitere hart neben der verunglückten im Stalle gestandene Kuh keinen Schaden erlitt und auch die in der Wohnstube am Tisch gesessenen Kinder unverfehrt blieben, obwohl die Stube ganz mit Schwefelqualm angefüllt war. An den verunglückten Thieren, welche gleich ausgehauen wurden, fand sich nicht die geringste Beschädigung. (B. W.)

— Eßlingen, 19. Juni. Gestern Abend zogen dunkle Wolfenschichten von allen Seiten über unsere Stadt zusammen, ängstliche Blicke stiegen zum Himmel, und wirklich schien er sich zu erbarmen, denn alsbald theilte sich das schauerliche Gewölke und zog mehr gegen den Schurwald hin; leider aber öffnete es dort seine Schleißen, und ein vernichtender Blitzstrahl, dem sogleich ein hohler Donner, auf welchen sogar hier der Ausruf folgte: „das hat eingeschlagen!“ traf einen Familienvater in Thomashard im Kreise der Seinigen, tödtete ihn, verwundete 3 Kinder lebensgefährlich, steckte sein Haus in Brand, das denn auch und ein Theil des anstoßenden Nachbarhauses abbrannte.

— Freudenstadt, 19. Juni. Gestern Mittag halb 4 Uhr entlud sich in unserem Oberamte ein furchtbares Hagelwetter, das in Schömberg, Debenwald, Rodt, Lombach, Glatten, Schoploch fast Alles, in Lohburg, Wittendorf, Wälde, Sternel, Ober- und Unterbrändl, Neunel besonders die Gerste und den Roggen, Hanf, Erbsen u. s. w. zu Grunde gerichtet hat. Leider ist dadurch wieder so viele Hoffnung, die wir auf bessere Zeiten hatten, vernichtet.

— Tuttlingen, 21. Juni. Das Ergebnis der gestern und heute stattgehabten Abgeordnetenwahl ist bis jetzt folgendes: Von 666 Wahlmännern stimmten ab 554. Von diesen erhielt Oberamtmann Hörner 350, Groß 196, Mattes 8 Stimmen. Somit ist Hörner für die noch übrige landständische Periode zum Abgeordneten gewählt. In mehreren Gemeinden entging ihm nicht eine Stimme. (St. A.)

Forstamt Comburg. Revier Mönchsberg. Holz-Versteigerung. In dem Staatswald Schöntal kommt

am nächsten Montag den 26. d. M. zur Versteigerung unter Zugrundlegung der bekannten Bedingungen:

- 6 Stämme buchen Nugholz,
- 26 buchene Wagnerstangen,
- 625 Stück geringere und mittlere tannene Stangen,
- 80 1/4 Klafter buchen Brennholz,
- 2 1/2 „ birken dto.
- 5 „ erlen dto.
- 3 3/4 „ aspen dto.
- 184 „ tannen dto.
- 26 1/4 „ weißtannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Mainhardter Hammerschmiede. Bei ganz ungünstiger Witterung findet der Verkauf im Rathhauszimmer in Großförlach Statt. Die Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf gehörig bekannt machen lassen. Mönchsberg, den 22. Juni 1854. Revierförster Kommerell.



Nächsten Samstag ist Schießtag. Anfang 4 Uhr. Schützenmeisteramt.

Bachnang. Naturalienpreise v. 21. Juni 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	12	36	12	15	11	50
„ Roggen . . .	22	24	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	20	48	20	18	16	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	15	8	21	7	—
1 Simri Weischkorn . . .	3	30	—	—	—	—
„ Akerbohnen . . .	3	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod	—	—	—	—	—	46 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	—	—	—	4 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 21. Juni 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	15	—	—	29	42
„ Dinkel . . .	12	24	14	1	10	15
„ Weizen . . .	32	15	—	—	31	—
„ Korn . . .	23	12	—	—	22	—
„ Gerste . . .	21	—	—	—	17	—
„ Gemischt . . .	24	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	34	—	—	8	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 51. Dienstag den 27. Juni 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (Aufforderung.)

Die Wittwe Rosine Hudelmaier von Kaltenberg steht hier wegen Fälschung in Untersuchung. Da jedoch ihr derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird dieselbe hiemit aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung unverweilt zu stellen, widrigenfalls sie steckbrieflich verfolgt würde. Sämmtliche Behörden werden ersucht, die z. Hudelmaier auf Betreten hieher zu weisen. Den 21. Juni 1854. R. Oberamtsgericht. K l o ß, Akt.-B.

Bachnang. (Aufforderung.)

Die ledige Anna Marie Maier von Waldenweiler steht hier wegen Fälschung in Untersuchung. Da ihr derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird sie hiemit aufgefordert, sich zu ihrer Einvernahme unverweilt hier zu stellen, widrigenfalls sie mit Steckbriefen verfolgt werden würde. Sämmtliche Behörden werden ersucht, die z. Maier auf Betreten hieher zu weisen. Den 21. Juni 1854. R. Oberamtsgericht. K l o ß, Akt.-B.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf

im Staatswald Schürhau am 3., 4., 5. und 6. Juli d. J., von je früh 8 Uhr an: 7 Eichen, worunter mehrere starke Stämme; 2 Buchen; 44 Rftr. eichene, 143 Rftr. buchene, 7 Rftr. birken, erlene, aspen und Nadelholz, Scheiter; 2 Rftr. Prügel, 825 eichene, 13,500 buchene, 400 birken, erlene und aspen Wellen.

Das Holz ist größtentheils ganz guter Beschaffenheit und die Abfuhr wegen der Nähe der Murrthalstraße günstig. Zusammenkunft jedesmal im Schlage selbst. Um gehörige Bekanntmachung wird gebeten. Reichenberg, den 24. Juni 1854. R. Revierförster L a r o c h e.

Forstamt Reichenberg, Revier Kleinaspach.

Eichen-Verkauf.

Am Montag den 3. Juli aus dem Staatswalde Rossert: 168 Stück Eichen mit 6554 Cubikfuß. Zusammenkunft im Schlage zunächst Kurzach. Am Dienstag den 4. Juli aus dem Staatswalde Grafenholz: 41 Stück Eichen mit 1730 Cubikfuß. Zusammenkunft im Schlage zunächst Karlsdorf. Sämmtliches Holz eignet sich zu Eisenbahnschwellen, und wechselt in der Länge von 16—36 Fuß. Reichenberg, den 24. Juni 1854. Königl. Forstamt. Off. v. H ü g e l, A.-B.

Bachnang.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Tuchsheerers Friedrich Nebelmeßer, kommt am Samstag den 1. Juli Vormittags 9 Uhr in dessen Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Commode, allerlei Hausrath; wozu man die Liebhaber einladet. Den 20. Juni 1854. Stadtschultheißenamt. S c h m ü c k e.

Bachnang. (Güter-Verkauf.)

Die im Exekutionsweg zum Verkauf ausgelegte Liegenschaft des Johann Georg Brenner, Webers hier, nämlich: $\frac{2}{3}$ Mrg. 2,0 Rth. Acker am Weiffacher Weg, gemeinderäthlich taxirt für 150 fl., ist angekauft für 120 fl. und $\frac{1}{8}$ Mrg. 21,5 Rth. Land am Weiffacher Weg, gemeinderäthlich taxirt für 60 fl., ist angekauft für 50 fl. und findet erste Aufstreichsverhandlung am Samstag den 8. Juli Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus Statt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 3. Juni 1854.

Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

Bachnang.

Haus- und Acker-Verkauf.

Die dem Mehger Ernst Starck im Exekutionsweg zum Verkauf ausgelegte Liegenschaft, bestehend in: einem halben Wohnhaus in der Kesselgasse neben Fuhrmann Pfizenmaier, gemeinderäthlich taxirt um 500 fl., ist um 460 fl.

und

$\frac{1}{8}$ Mrg. 8,2 Rth. Acker im Weiffacher Weg, neben Carl Breuninger, angeschlagen um 110 fl., ist um 110 fl.

angekauft und findet erste Aufstreichs-Verhandlung am Samstag den 8. Juli 1854 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus Statt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 3. Juni 1854.

Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

Bachnang. (Haus-Verkauf.)

Das im Exekutionsweg zum Verkauf ausgelegte Wohnhaus des Kammmachers Eberhard Wolz dahier, nämlich: $\frac{4}{7}$ an einem 2stodigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Viehstall und gewölbtem Keller, in der Wassergasse, gemeinderäthlich taxirt um 250 fl., ist um 275 fl. angekauft, und findet erste Aufstreichs-Verhandlung am Mittwoch den 12. Juli 1854 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juni 1854.

Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

Unterweiffach.

Hofguts-Verkauf.

Aus den Debitmassen des Gutsbesizers Johann Georg Fries von Affaltrach und des Rechtskonsulenten Franz Fraas von Weinsberg ist das vor- mal's Eckert'sche Hofgut, der sogenannte obere Dresfelhof, angeschlagen, ohne den Werth der Anblum, zu —: 5982 fl., zum Verkauf ausgelegt und zum letzten öffentlichen Aufstreich, Tagfahrt auf

Samstag den 29. Juli 1854

Vormittags 9 Uhr

anberaumt.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Kaufs Liebhaber, Fremde mit Vermögens- und Prädi-

kats-Zeugniß versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 26. Juni 1854.

Aus Auftrag des K. Oberamtsgerichts
Weinsberg.

Amtsnotar zu Unterweiffach:
Reinmann.

Reichenberg. Ellenweiler.

Guts-Verkauf.

Nach Anordnung des K. Oberamtsgerichts wird die Liegenschaft des in Gant gerathenen Christian Hanny von Ellenweiler am Montag den 17. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathszimmer öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hie- mit eingeladen werden.

Das Anwesen besteht in:

- 1 einstodigen Wohnhaus,
- $\frac{2}{3}$ an halber Scheuer,
- $\frac{3}{8}$ Mrg. Garten,
- $3\frac{1}{4}$ Mrg. Wiesfeld,
- $4\frac{3}{4}$ Mrg. Acker,
- $\frac{2}{8}$ Mrg. Weinberg.

Die Auskunft über Beschaffenheit der Güter und des Bauwesens, so wie der Kaufsbedingungen, er- theilt auf Verlangen der Güterpfleger Christian Wolf von Ellenweiler.

Reichenberg, den 18. Juni 1854.

Gemeinderath.
gef. Schultheiß Molt.

Reichenberg. Aufruf.

Der Bauer Matthäus Oppenländer von Zell beabsichtigt mit Familie nach Nordamerika aus- zuwandern, ohne daß er eine Bürgschaft zu leisten vermag.

Hiermit wird daher Jedermann aufgefordert, seine etwaigen Ansprüche gegen Oppenländer mindestens binnen 14 Tagen dahier geltend zu machen, indem nach Umlauf dieser Frist die Auswanderung, welche ein- zig durch das aus dem Gant des Oppenländer gerettete Vermögen seiner Ehefrau vor sich geht, obrigkeitlich unterstützt wird; ohne nachheriger Gel- tendmachung von Ansprüchen Rücksicht zu gewähren.

Den 20. Juni 1854.

Gemeinderath.
gef. Schultheiß Molt.

Reichenberg. Warnung.

Georg Schmidgall von Dauernberg hat wegen Wothie eine k. oberamtl. Bestrafung erstanden. Unter Hinweisung auf die im Polizeistrafgesetz von 1849 §. 24 angedrohte Strafe wird nun Jedermann verwahrt, dem Schmidgall in seiner Trunksucht Vorschub zu leisten.

Den 20. Juni 1854.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Molt.

Die Hoffnung.

Concessionirte deutsche Bureau
für



Auswanderung nach Amerika

über

Havre

von **J. M. Bielefeld** in **MANNHEIM.**

Von der königl. Regierung als Bezirksagent für obige Agentur bestätigt, erlaube ich mir, Auswanderungslustige zu Abschließen hiemit einzuladen, da ich bei den billigst gestellten Preisen schnelle Fahrt und freundliche Behandlung zusichern kann.

Die nächsten Abfahrten finden ab Havre am 1., 10. und 20. Juli statt, und sind die Preise für die Fahrt vom 10. Juli besonders ermäßigt.

Jede weitere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen, wie ich auch gerne den Einzug der von Amerika kommenden Wechsel sowie Dollars und Wechsel auf New-York, Philadelphia u. besorge.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zugleich, die Auswanderer auf mein reichhaltiges Lager von Modewaaren aufmerksam zu machen, da ich durch größere Einkäufe im Stande bin, allen billigen Anforderungen aufs Beste zu entsprechen.

Bachnang, 22. Juni 1854.

Albert Müller.

Stuttgart.

Omniabus-Fahrten.

Jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag fährt Morgens 6 Uhr ein Omni- bus von hier nach Bachnang, welcher Mittags 1 Uhr wieder zurück fährt. Abfahrt in Stutt- gart vom Adler, in Bachnang vom Schwanen.

Den 24. Juni 1854.

Kutscher Bartholomä.

An den Kölner Männergesangverein

bei seiner Rückkehr aus England.

Gruß Euch, Ihr Sanges-Brüder von dem Rheine,
Am Ausgang zweimal ruhmgekrönter Fahrt!
Auf Euch blickt stolz der Sanges-Bund am Main,
Denn seine Ehre auch habt Ihr gewahrt.

Fürwahr, wie sehr wir Eurer Kunst vertrauten,
Biel besser noch habt Ihr die That vollbracht:
So zog einst Orpheus mit den Argonauten,
Den Sieg erringend durch der Edne Macht!

Doch nicht um's gold'ne Vließ habt Ihr gekritten
An Goldis' fernem, unwirthbarem Strand,
Das deutsche Lied erklang im Land der Briten —
Und fester wob sich zweier Völker Band.

Hier galt es nicht, sich feindlich zu bekriegen,
Von mild'rer Art war Eure Mission,
Die Herzen nur erobern und besiegen
Habt Ihr gewollt im mächt'gen Albion.

Und seine ernster, freiheitsstolzen Edhne
Gewann und rührte deutsche Sangeskunst,
Victoria selbst beugt sich der Macht der Edne
Und schenkt besetzt Euch huldvoll ihre Gunst.

Denn was der Deutsche süßt und was er liebet,
Was sehnd er erstrebt und was er flieht,
Was ihn erfreuet und was ihn betrübet,
Das küßert, wogt und rauscht in seinem Lied. —

Die Zeit ist ernst — die Aussicht fahl und trübe,
Im Osten tagt ein blutig Morgenroth;
Laßt wirken uns für Eintracht und für Liebe —
Setzt mehr als je thun sie uns Allen Noth.

Der Sanges-Bund knüpft enge Bruderverbände,
Er schließt aus seinem Kranze keinen aus —
Und nicht allein in unser'm Vaterlande,
Auch über seine Grenzen weit hinaus! —

Wir blicken stolz und mit gehob'nem Muthe
Auf Euch — ein Vorbild jeglichem Verein,
Eure Wahlspruch: „Durch das Schöne stets das Gute“ —
Er soll's für alle deutschen Sanger seyn!

Offenbach.

Joseph Piraggi.

Ines Mariano.

Eine Erzählung von W. F.

(Fortsetzung.)

„Aber wenn auch nur Mitleid sie bewogen,“ seufzte Duran, „so will ich mich doch in dem Gedanken glücklich fühlen, daß ich einem so edlen Wesen verpflichtet bin. Ich will sie als Heilige verehren und alle irdischen Gedanken aus meiner Seele verbannen.“

Dieser heroische Entschluß war jedoch kein Hinderniß, daß ihn gleich darauf die lieblichsten Bilder umgaukelten, und fast berührte es ihn unangenehm, als er durch heranahende Tritte in seinen Träumereien gestört wurde. Ungewiß, ob der Herannahende auch Riqueto sey, ergriff er die Büchse und blickte erwartungsvoll auf den Eingang der Höhle. In demselben Augenblicke trat eine verummante Gestalt in dieselbe. Duran sprang auf und wollte eben von seiner Waffe Gebrauch machen, da ließ die Gestalt den weiten Mantel fallen und vor ihm stand — Donna Ines Mariano.

Bei dem plötzlichen Erscheinen der Jungfrau fühlte sich Duran wie von einem elektrischen Schläge berührt, und Ines, der diese Bewegung nicht entgangen war, schlug erröthend die Augen nieder und begann in zitterndem Tone:

„Mißdeutet diesen Schritt nicht, Sennor Pedro, vielmehr seht in diesem Pfande — und hier gab sie ihm die von ihm so schmerzlich vermiste Locke zurück —, daß ich Euch in kindlicher Aufwallung zurückließ, eine Berechtigung, ohne Anstand vor Euch allein treten zu können. Ich bin dieselbe Ines, die in Eurer freundlichen Heimath so manche Stunde traulich mit Euch plauderte, und stände jetzt nicht vor Euch, hätte es Riqueto, ohne Verdacht zu erregen, wagen dürfen, zu Euch zu kommen. Er leistet meinem Vater Gesellschaft und hört die Erzählung des gestrigen Blutbades mit an, dem Ihr wahrscheinlich nur allein entronnen seyd. Doch danke ich es den Heiligen, daß ich Euch ungestört sprechen kann; allein bevor Ihr von Dem unterrichtet werdet, was ich Euch vertrauen will, stärkt Euch durch einige Speise.“

Nach diesen Worten bedeutete sie Duran schweigend auf dem Mooslager Platz zu nehmen, und stellte vor ihn einen Korb, der außer einem irdenen, mit Wein gefüllten Geschirre etwas kaltes gesalzenes Fleisch und Brod enthielt. Sie selbst setzte sich auf ihren zusammengelegten Mantel und nahm an dem einfachen Mahle Theil.

Obgleich Duran sich in einem Seelenzustande befand, der ihn im Augenblicke auch den empfindlichsten Hunger nicht würde haben fühlen lassen, so nahm er doch die Einladung an und aß in der Zerstreung mehr, als es das Bedürfniß erforderte. Ines begnügte sich nur mit Wenigem und nippte von dem feurigen Wein. Duran war dagegen in diesem Genuße nicht so mäßig und bald fühlte er auf seinen ermatteten Körper die wohlthätige Wirkung des stärkenden Nebensaftes. Das wunderbare Glück, das schöne, vor einigen Jahren an der Grenze des kindlichen Alters stehende Mädchen jetzt als

blühende Jungfrau wieder zu sehen, übte gleichfalls seine Wirkung auf ihn aus und erfüllte ihn mit einer Seligkeit, wie sie der zweiundzwanzigjährige Jüngling vorher nie empfunden hatte. Dochehrte er das tiefe Stillschweigen, das Ines während des frugalen Mahles beobachtet hatte, und als sie sich nach demselben erhob, folgte er unwillkürlich ihrem Beispiele. Sie entfaltete den Mantel, warf ihn nachlässig um sich und trat in den Vordergrund der Höhle.

„Sennor,“ begann sie, „Ihr werdet vielleicht schon geahnt haben, daß Euch meine Hand, nur um Euch zu retten, jene Fesseln anlegte, die leider beinahe Euer Verderben herbeigeführt hätten. Ich besah mich, ohne Vorwissen meines Vaters, in männlicher Kleidung in der Nähe des Kampflages, um, wie ich schon oft gethan, Denen Hülfe zu bringen, die nicht sogleich den Tod gefunden. Ich bemerkte Eure List, verfolgte Euch, von meiner treuen Dienerin Josephine, Eurer Landsmännin, begleitet, durch das Gebirge, und so ist mir Eure Rettung gelungen. Als ich mit Josephinen Euch Hände und Füße band, entdeckte sie zuerst an Eurem Halse das Band, woran Ihr meine Haarlocke tragt, und hatten mir schon vorher Eure Gesichtszüge die Erinnerung an Euch lebhaft zurückgerufen, so konnte ich nach jener Entdeckung nicht mehr daran zweifeln, einen Freund gefunden zu haben. Ich eilte nach dem Schlosse Riquetos, das mir schon seit längerer Zeit zum Aufenthalte dient, und die Heiligen rührten sein Herz, daß er mir beistand. Aber bald wird er auch seinen Lohn für diese Hülfe fordern, und will ich Euch und mich nicht ins Verderben stürzen, so darf ich ihm diesen nicht verweigern. Die Neigung, welche er für mich hegt, hat ihn zu dem pünktlichsten Vollstrecker meiner leisesten Wünsche gemacht, und er würde mit kaltem Blute seinen Bruder morden, könnte er sich dadurch meine ungetheilte Gunst erwerben. Mein blutdürstiger Vater hat sich seinen Wünschen geneigt erklärt, aber Riqueto ist trotz seines wilden Charakters zu edel, um meine Hand nur dem väterlichen Befehle zu verdanken. Er strebt nach meiner Liebe, doch diese kann ihm niemals zu Theil werden. Mein eigenes Herz und das Gelübde, welches ich in die Hand meiner sterbenden Mutter ablegte, verbieten es. Jetzt, Sennor, wißt Ihr genug von meinem Schicksale; nun aber wende ich mich an Euch und bin so grausam, von Euch einen gefährlichen Dienst zu fordern.“

Ines hatte während dieser Rede eine so hohe Würde in ihrem ganzen Wesen gezeigt, daß Duran nur mit großer Mühe den Sturm bezwang, der in seiner Brust tobte. Mehrere Minuten vergiengen, ehe er Herr seiner Gefühle werden konnte; dann ließ er sich auf ein Knie vor Ines nieder, und die Hände zu ihr, wie zu einer Heiligen, emporhebend, sprach er zu ihr in ernstem Tone:

„Donna, Ihr habt mein Leben gerettet, und dafür gehört es Euch an; aber hättet Ihr auch nicht so Großes gethan, dennoch würde Pierre Duran mit Freuden für Euch in den Tod gehen. Befehlt demnach, was ich thun soll!“

Ines sah mit Wohlgefallen auf den Jüngling herab, winkte ihm dann aufzustehen und erwiderte:

„Ich nehme Euch zu, meinem Ritter an, doch verhehle ich Euch nicht, daß die Ausführung meines unglücklichen Auftrages Euch wie mich ins Verderben stürzen kann.“

Ein Ton, ähnlich dem Zischen der Schlange, störte Ines; sie hielt den Athem zurück, bog den Kopf nach dem Ausgange der Höhle zu und verließ dieselbe nach der Wiederholung des Tones mit der Andeutung, daß Duran sie in der Nacht des nächstfolgenden Tages an dem Orte erwarten möchte, den ihm ihre vertraute Dienerin anzeigen würde.

„Lebt wohl, Sennor Pedro,“ flüsterte sie, als sie bereits vor der Höhle stand; „jenes Zeichen, das mir eben gegeben wurde, verkündigt Riquetos Nähe. Bewahrt Das, was ich Euch gesagt habe, in Eurem Innern, und stärkt Euch durch Ruhe zu der bevorstehenden Gefahr. Mögen die Heiligen geben, daß wir sie glücklich überstehen.“

Sie gieng dem Dichte zu, und Duran bemerkte, wie sich gleich darauf ein Mädchen zu ihr gesellte, das wahrscheinlich, während Ines mit Duran gesprochen, Wacht gehalten hatte. Kaum war sie mit ihrer Begleiterin verschwunden, so wurde Riqueto, in einen Mantel gehüllt, sichtbar. Sein Blick war heiter und aus seinem stolzen Gange wollte Duran erkennen, daß ihm ein unerwartetes Glück zu Theil geworden seyn müsse.

„Ohne Zweifel“ — sprach er zu sich — „hat ihm Mariano die bestimmteste Einwilligung zur Verbindung mit seiner Tochter gegeben, und käme die Schöne eben so bereitwillig seinen Wünschen entgegen, so hätte er in der That gerechte Ursache, stolz zu seyn. Bei Gott, ein schöneres Mädchen, als Ines, sah ich nie, und ich bin wirklich zu beneiden, daß sie mich ihres Vertrauens gewürdigt. Schon für einen solchen Preis kann man das Leben zehnmal wagen!“

Unbedingt wäre das gute Vernehmen zwischen Riqueto und seinem Schützlinge schon jetzt gestört worden, hätte er den letzten Ausruf des exaltirten Duran vernommen. Dieser hatte sich indessen in die Höhle zurückgezogen und erwartete Riqueto, der gleich darauf eintrat. Er grüßte Duran schweigend, nahm ein Paket unter dem Mantel hervor und ordnete mit großer Sorgfalt mehrere Kleidungsstücke. Es war ein vollkommener Anzug nach spanischem Schnitte, bei dessen Auswahl auch nicht das Kleinste vergessen worden war.

„Hier, Sennor,“ begann Riqueto, „bringe ich Euch das erste und nöthigste Schuttmittel für Eure Sicherheit; bebient Euch dieser Kleider ganz so, als wären sie Euer Eigenthum. Legt sie sogleich an und merkt Euch die kleinen Eigenthümlichkeiten dabei.“

Duran wollte sich in Danksgungen ergießen, aber Riqueto verhinderte es und schickte sich an, den Sohn des südlichen Frankreichs in einen Spanier umzuwandeln. Unter verschiedenen Erklärungen vollendete er diese Metamorphose und überreichte zuletzt Duran eine hölzerne Büchse mit Cigarren.

„Um jeden Zweifel über Eure spanische Abkunft zu unterdrücken, müßt Ihr auch mit einer Cigarre umzugehen wissen. Gebt genau Acht, wie ich sie anfasse, an den Mund lege und herausnehme.“

Während er dieß sprach, schlug er Feuer an,

setzte eine Cigarre in Brand, nöthigte Duran, ein Gleiches zu thun, und unterwies ihn so lange, bis er alle kleinen Kunstgriffe inne hatte. Dann zeigte er ihm noch einige Eigenthümlichkeiten beim Grüßen, im Gange, bei dem Abnehmen des Hutes und dem Zusammenklagen des Mantels. Duran mußte Alles mehrere Male wiederholen und zeigte hierbei zur größten Zufriedenheit Riquetos, daß er kein ungelehriger Schüler sey.

„Jetzt könnt Ihr,“ hob dieser an, „so ziemlich äußerlich für einen Spanier gelten; aber das Schwerste kommt noch: Ihr müßt, da Ihr unsere Sprache nicht versteht, die Rolle eines Taubstummen spielen. Laßt keinen Laut über Eure Lippen kommen, wenn Euch an Eurem und meinem Leben etwas liegt. Sennor Mariano wird wahrscheinlich mehrere Tage in meinem Hause verweilen, und da es möglich wäre, daß einer seiner Begleiter, im Fall ich Euch verbergen wollte, Euch entdeckte: so habe ich ihm bereits aus Vorsicht gemeldet, daß ich einen jungen Freund aus Catalonien erwarte, der als Taubstummer leider an der Vertheidigung des Vaterlandes nicht Theil nehmen könne. Indes wenn uns auch Mariano verläßt, so ist es doch gut, daß Ihr diese Rolle spielt, damit meine eigene Schwester, die ich auch schon von Eurer bevorstehenden Ankunft unterrichtet habe, nicht erfährt, wer mit ihr unter einem Dache weilt. Nun, Sennor, kommt und denkt in jedem Augenblicke an Eure Lage. Aber noch Eins: wie ist Euer Vorname?“

Duran beantwortete Riquetos Frage und dieser trat mit dem Ausrufe: „Folgt mir, Sennor Pedro!“ aus der Höhle. (Fortsetzung folgt.)

Tages: Ereignisse.

— Wir müssen Silistria haben, und sollten wir bis an die Lenden im Blute waten! So äußerte Fürst Paskevitch vor dem Sturm. Der Kaiser will keinen Bericht mehr annehmen, als nur den einen von der Einnahme Silistrias. So lautete der letzte russische Armeebefehl an die Soldaten vor dem Sturm. Aber nichts Neues unter der Sonne. Vor mehr als 200 Jahren drohte der gewaltige Kriegsheermeister Wallenstein: wir müssen Stralsund haben und wenn es mit Ketten an den Himmel befestigt wäre! — und er zog doch unverrichteter Sache von Stadt und Festung ab. Paskevitch und sein Kaiser machen vielleicht ähnliche Erfahrungen.

— Die Köln. Ztg. schreibt: Die Russen sind vor Silistria am 15. noch einmal, und wie es scheint, vollständig und entscheidend geschlagen worden. M u s s a P a s c h a war an diesem Tage noch am Leben, so rührend die Einzelheiten über die Art seines Todes am 2. Juni auch in andern Blättern zu lesen waren. Unsere Nachricht stammt aus guter Quelle. Unser Correspondent schreibt aus Wien vom 20. Juni: „Die Tapferkeit der Besatzung von Silistria hat am 15. d. M. zur faktischen Aufhebung der Belagerung geführt. In diesem Tage gegen Sonnenuntergang machten die Türken einen neuen Ausfall nach allen Seiten hin,

um ein Stück Bettelbrod, wobei letzterer drohte, die Sache zu entdecken, was durch unbeachtete Personen gehört wurde. Der Brudermörder wurde hierauf eingezogen und dem Gerichte überliefert, wo er bereits gestanden haben soll, das entsetzliche Verbrechen vorsätzlich begangen zu haben. Wir enthalten uns aller weiteren Reflexionen hierüber; die That selbst ruft hoffentlich laut genug durch's ganze Land hin: „Schaffet um Gottes willen den Kinderbettel ab.“ (Bad. Ldsz.)

— Aus Schwanden im Kanton Glarus wird die schreckliche Thatsache berichtet, daß dort eine am Ostermontag beerdigte, nach dem Kindbett gestorbene junge Frau, Mutter von 5 lebendigen Kindern, im Grabe wieder erwacht sey. In der darauf folgenden Nacht hörte nämlich der hart am Kirchhof wohnende Pfarrer eigenthümliche Jammertöne von dorthier; die Ursache ahnend, weckte derselbe den anwohnenden Arzt und eilte mit Leuten auf den Gottesacker. Aber es war schon zu spät. Die arme Frau lag in ihrem engen Hause auf der Seite, in ihrem Blute, todt, aber noch warm. Nach einem schrecklichen Kampfe, in welchem sie den Sarg auseinander gesprengt, die Nägel an den Fingern abgekrast und die Haare vom Haupte gerissen hatte, mußte sie kurz vorher den Geist aufgegeben haben.

— Stuttgart, 23. Juni. Letzten Montag fand die letzte Sitzung der Konferenz der Königl. Oberregierung mit den vier Herren Kreisdirectoren unter dem Voritze Sr. Exc. des Herrn Ministers des Innern in Betreff einer Reform der Geschäftsthätigkeit der K. Kreisregierungen statt. Dem Vornehmen nach dürfte daraus eine Vereinfachung der Geschäfte und eine Aenderung der Wirksamkeit dieser Stellen hervorgehen, worüber nun die einschlägigen Entwürfe hier werden ausgearbeitet werden.

— Der Hr. Bischof von Rottenburg, der sich seit einigen Tagen im Bade Berg befindet, hat bereits einen Besuch von dem Hrn. Minister des Innern erhalten.

— Reutlingen, 21. Juni. Gestern schlug auf unserer Schranne, welche mit Frucht überfüllt war, der Scheffel Korn um 2 fl. ab.

— Der Wollmarkt in Kirchheim zeigte bis jetzt zwar einen nicht unbedeutenden Verkehr, aber gedrückte Preise, die zum Theil über 25% geringer sind, als im vorigen Jahre. Wer gleich Anfaß loschlug, kam noch besser weg, als wer in der Hoffnung auf bessere Preise damit zuwartete. Denn im Laufe des Marktes sanken die Preise noch mehr und kamen zum Theil bis zu 1/3 unter die vorjährigen Preise. Am gesuchtesten waren die mittleren Sorten. Bastard wurde zu 100—110 fl. verkauft; voriges Jahr zu 150—160 fl.

— Gmünd, den 24. Juni. Jener Ankläger in der Brust des Menschen, der sich kein Stillschweigen gebieten läßt, hat wieder einmal einen Verbrecher, den bisher der Arm des weltlichen Richters nicht erreichen konnte, so lange gequält, bis er sich aus freien Stücken dem Gerichte auslieferte. Es ist dieß der Schneidergeselle Mauch aus Enningen,

Oberamts Reutlingen. Dieser ließ sich hier gestern auf der Durchreise verhaften und erklärte, daß er es sey, der das Hallamt in Ulm angezündet habe, wobei er selbst beinahe verbrannt sey, indem er beim Einlegen des Feuers im Magazin eingeschlossen gewesen. Ueber die Beweggründe zu dieser Frevelthat hört man verschiedene, aber unzuverlässige Angaben. Heute früh wurde Mauch nach Ulm gebracht. (Schw. M.)

Baßnang. [Brod-Tage.]

8 Pfund Kernbrod kosten 46 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 22. Juni 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kern . . .	30	46	30	30	—	—
„ Dinkel . . .	12	50	11	49	9	12
„ Gerste . . .	19	44	19	28	18	24
„ Haber . . .	10	12	9	21	8	45
„ Roggen . . .	21	36	21	20	21	4
1 Emri Weizen . . .	3	45	3	42	3	38
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	3	15	3	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	2	1	44	1	36
„ Welschforn . . .	3	50	3	40	2	42
„ Ackerbohnen, . . .	2	50	2	48	2	40
1 Maas Hirsen	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 24. Juni 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Emri Kern . . .	4	—	3	48	3	34
„ Roggen . . .	3	26	3	8	2	54
„ Gemischt . . .	3	30	3	27	3	18
„ Gerste . . .	2	42	2	36	2	26
„ Haber . . .	1	9	1	6	1	2
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	3	6	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 24. Juni 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kern . . .	30	30	29	35	29	—
„ Dinkel . . .	11	24	10	29	8	30
„ Weizen . . .	31	—	30	33	29	—
„ Korn . . .	—	—	21	30	—	—
„ Gerste . . .	18	36	17	41	16	48
„ Gemischt . . .	—	—	22	—	—	—
„ Haber . . .	9	—	8	42	7	48

Ercheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

N^{ro.} 52. Freitag den 30. Juni 1854.

Amtliche Bekanntmachungen.

Baßnang. [An die Ortsbehörden: betreffend die Aufsicht über Fremde und die Handhabung der Sicherheits-Polizei überhaupt.] Die gegenwärtigen Zeit-Verhältnisse und die überhandnehmenden Eingriffe in fremdes Eigenthum, veranlassen das Oberamt zu folgender Verfügung:

1) Die wegen Beaufsichtigung fremder Personen und deren Beherbergung bestehenden gesetzlichen Vorschriften

- Reg.-Blatt 1807 S. 110, 111, 197 und 198.
- „ 1807 S. 445 bis 449.
- „ 1823 S. 584 und 585.
- „ 1827 S. 133 — 137.
- „ 1831 S. 453.
- „ 1834 S. 401.
- „ 1838 S. 548.

Haben nicht nur die Ortsvorsteher genau zu lesen und mit aller Strenge zu handhaben, sondern es sind dieselben auch den Polizeidienern und Nachtwächtern mit der Aufforderung zu publiciren, sich genau hienach zu achten, und alle Verfehlungen dagegen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

2) Mit besonderer Strenge sind die Vorschriften, welche wegen Beaufsichtigung fremder Juden

- Reg.-Blatt 1823 Seite 768 — 771.
- „ 1828 „ 544 S. 7.

und wegen der Schacher-Juden bestehen, zu handhaben, in welcher Beziehung von den Ortsvorstehern besonders darüber genaue Aufsicht zu führen ist, ob von Schacher- und andern Juden Diebstähle nicht durch den Ankauf gestohlener Gegenstände begünstigt werden. In dieser Beziehung sind nicht nur jüdische sondern auch christliche Hausirhändler und andere Personen, denen Ankauf gestohlener Gegenstände etwa zugetraut werden könnte, mit Strenge zu überwachen, und ist bei Ertheilung der ortspolizeilichen Erlaubniß zum Hausirhandel von dem Waaren-Vorrath derselben Einsicht zu nehmen.

3) Wegen der Feld-Excesse und wegen Entwendungen von Feld- und Garten-Früchten, die jetzt schon sehr im Schwunge seyn sollen, wird zur Nachachtung auf die oberamtliche Verfügung vom 22. April d. J. Nro. 33 dieses Blatts, ferner auf Art. 60 des Polizei-Strafgesetzes vom 2. Oktbr. 1839 und die Ministerial-Verfügung vom 2. Oktbr. 1839 Reg.-Bl. S. 650. hingewiesen, und damit die Aufforderung an die Gemeindebehörden verbunden, in allen Parzellen für genügenden Feldschutz zu sorgen, daher das erforderliche Personal aufzustellen, welches zu strenger Pflicht-Erfüllung nachdrücklich anzuweisen ist.

Bescheinigung für Eröffnung dieses Erlasses und der in demselben in Erinnerung gebrachten allgemeinen Vorschriften von den Schultheißen, Weiler-Vorstehern (Anwälten), Polizeidienern, Nachtwächtern und Feldschützen, ist unfehlbar bis zum 8. Juli hieher einzusenden, und versteht man sich zu den Orts-